

Wenn ich nochmal jung wäre ...

TREFF.Heimat im Februar

■ Wenn ich noch einmal jung wäre, würde ich gerne die Schulbank im Vinzentinum in Brixen drücken. Dies dachten nach unserem Besuch wohl die meisten von uns.

Das enorme Schulgebäude stammt aus dem Jahre 1872, erbaut vom damaligen Fürstbischof Vinzenz Gasser. Nach seinem Tod im Jahre 1879 bekam dieser monumentale Bau den Namen Vinzentinum.

Es war die Zeit der Säkularisierung in Tirol und viele Lehrkräfte an den staatlichen Gymnasien standen der Kirche eher skeptisch gegenüber. Dies war hauptsächlich der Beweggrund, der den Bischof veranlasste, eine Schulstruktur zu schaffen, in der junge Menschen breit und gut geschult, aber auch im Geiste der Kirche gebildet werden.

Nachdem Vinzenz Gasser seine Schulphilosophie durchdacht und strukturiert hatte, sollte diese seine Philosophie auch architektonisch sichtbar sein. So entstand dieser enorme vierkantige Bau als Bollwerk nach außen, sinnbildlich als Bollwerk gegen den Zeitgeist, innen aber mit viel Licht und freien Blick zum enormen Innenhof. Die verschiedenen Räume wie Theatersaal, Kirche, Bibliothek zeugen noch



Direktor Christoph Stragenegg führte die Gruppe des Treff.Heimat durchs Vinzentinum.

heute vom damaligen Grundgedanken, religiöse Bildung auf guter humanistischer Basis aufzubauen. Glaube, Wissen und Vernunft sollten in Balance sein.

Bereits einige Jahre nach dem Tod des Bischofs zählte das Gymnasium zu einem der Besten des k. und k. Reiches.

Aber es kamen auch schwere Zeiten.

Im Ersten Weltkrieg wurde das Gebäude zum Lazarett umfunktioniert und nach dem Krieg und der Machtergreifung der Faschisten verlor dieses

ehemals renommierte Gymnasium die staatliche Anerkennung. Auch der Zweite Weltkrieg war eine Zeitspanne mit vielen Einschränkungen. Die Ausquartierung der Schüler auf Grund der Umwandlung zum Lazarett war wiederum notwendig.

Erst nach Kriegsende konnte der Schul- und Internatsbetrieb wieder aufgenommen werden, jedoch weiterhin ohne gesetzliche Anerkennung. Die Prüfungen mussten an staatlichen Gymnasien abgelegt werden. Erst 2003 kam die endgültige Gleichstellung.

Was ursprünglich eine strenge Internatsschule für Knaben war, hat sich im Laufe der Jahre geändert und das Haus hat sich schrittweise auch für Mädchen geöffnet. Seit 2012 sind alle Angebote für Mädchen und Knaben in gleicher Weise offen.

Heute wird neben der Mittelschule auch eine Musik-Mittelschule angeboten, wo jedes

Kind die Möglichkeit hat, ein Instrument im Haus zu erlernen, dem Chor eingegliedert zu sein und eine spezielle Musikausbildung zu bekommen. Das fünfjährige klassische Gymnasium bietet seit drei Jahren die Möglichkeit, in den letzten zwei Jahren Schwerpunkte zu setzen, entweder auf dem naturhistorischen oder dem kulturgeschichtlichen Zweig.

Heute ist das Vinzentinum wiederum dank seiner Schulstruktur sehr begehrt und hat weit mehr Anfragen als verfügbare Plätze.

Christoph Stragenegg, Direktor der Schule, hat uns nicht nur mit seinem enormen Wissen begeistert, sondern auch ganz besonders dadurch, dass er jeden Schüler und Angestellten mit Namen begrüßen und ein paar persönliche Worte mit ihm wechseln konnte.

> Luise J. Pörnbacher

Nächster TREFF.Heimat

Besuch der Verlagsanstalt und Druckerei Athesia

14. Mai um 14 Uhr

Treffpunkt: Athesia, Weinbergweg 7, Bozen

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.